



Ein guter Mensch bleibt Lehrling lebenslang! (Marcus Valerius Martialis)

...das ist aber kein Selbstläufer!

Wo sollen sie alle herkommen, die vielen Lehrkräfte, die überall fehlen? Lehrkräftegewinnung – Lehrkräfteausbildung erster Teil an der Uni, zweiter Teil im ‚Ref‘ – Lehrkräftefortbildung, diese Begriffe umreißen das komplette Spannungsfeld. Und es läuft gerade in keinem Bereich gut.

ANDREAS TEMPEL



Andreas Tempel

Vorsitzender der GGG NRW
Leiter der Alexander-Coppel-Gesamtschule

Fotostudio Flic Flac, Solingen

Grundsätzlich gewinnt man Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch attraktive Arbeitsverhältnisse. Der Lehrerberuf ist zwar gut bezahlt, aber die Arbeitsverhältnisse hochgradig unterschiedlich – ungefähr so unterschiedlich, wie Bildungsgerechtigkeit in NRW funktioniert. Das heißt, an einer Schule am schwierigen Standort, Sozialindex 7, 8 oder 9, herrschen Verhältnisse, die außerordentlich hohe pädagogische Herausforderungen für jede Lehrkraft bedeuten. Deshalb möchten sehr viele sehr gerne an Schulen mit Sozialindex 1 oder 2, den scheinbaren pädagogischen Paradiesen. Abgesehen davon schrecken überall hohe Korrekturlasten, zu viele bürokratische Aufgaben und Erschwerung einer voraussetzungslosen Teilzeit, wenn man einfach seinen Job gut machen möchte und dafür sogar in Kauf nimmt, weniger zu verdienen.

Wenn sich unter diesen Umständen jemand in die 1. Ausbildungsphase an der Uni begibt, wird das Ganze trotz Lieblingsfächern sehr schnell sehr theorie-lastig. Und sehr teuer, wenn man nicht vermögende Eltern hat oder schon als Vertretungslehrkraft arbeitet, immer nach dem Motto: Bezahl, aber fachlich unbegleitet (im Studium mit Nebenjob Lehrkraft) oder unbezahlt, aber begleitet (im Praxissemester). Oder in der 2. Ausbildungsphase bezahlt und im anderthalbjährigen Dauerstress, denn die Verkürzung des Referendariats auf 1 ½ Jahre bedeutet bis zur Prüfung aufgrund verschiedenster Umstände ein reelles Jahr. Zu kurz für viele!

Bliebe noch für diejenigen, die es geschafft haben, eine Anstellung in einem der schönsten Berufe der Welt zu bekommen (tatsächlich von mir ernst und gar nicht ironisch gemeint!), sich auf der Höhe der

Zeit fortzubilden – das ist nicht so richtig schwierig, bedeutet aber unter den Umständen wie Schule derzeit organisiert ist, dass die Lehrkraft in Fortbildung ihre Vertretungen organisieren muss, einen weiter erhöhten Korrekturaufwand hat und andere diese Vertretungen ja leisten müssen und ebenfalls in Arbeit gebracht werden.

Was ich beschrieben habe, sorgt im schlimmsten Falle dafür, dass Interessierte an diesem Beruf vorbeischaun, Studierende ihr Praxissemester nicht antreten, wenn sie in dem Zeitraum kein Geld verdienen können und darauf angewiesen sind, also ihren Abschluss lange hinauszögern oder dann im Beruf Fortbildungen aus den beschriebenen Gründen vermeiden.

So funktioniert es eben nicht mehr!

Die Rahmenbedingungen müssen attraktiver gestaltet – flächendeckend ein duales Studium eingerichtet werden und Fortbildungen für alle mit großer Selbstverständlichkeit im Kollegium oder an speziellen Tagen abgehalten werden – sehr viel mehr als derzeit!

„Schule muss anders“ – ganz offensichtlich!



Bild oben:

Andreas Tempel und Achim Elvert nach einem ausführlichen Gespräch, gemeinsam mit der Schulministerin Dorothee Feller und Matthias Otto (Referatsleiter 524) im MSB, 22.03.24.

Foto Michael Schulte

Bild unten:

Turnusmäßig fand Mitte Mai die gemeinschaftliche Besprechung der Elternverbände mit der Ministerin im MSB statt. Auf dem Foto von links Sven Pitzer (LEIS NRW), Andreas Tempel (GGG NRW), Jasmin de Vries (LEIS NRW), Christian Beckmann (LEK NRW)

Foto von Unbekannt

Info

Schließen Sie sich dem Bildungsappell unter <https://www.schule-muss-anders.de/>



oder auf den entsprechenden Telegram-Kanälen an.

Die GGG gehörte mit zu den Erstunterzeichnern.